

## Die südwesteuropäischen Arten der Gattung *Dichotrachelus* (Coleopt. Curcul.)

Von Prof. Dr.-Ing. HERBERT FRANZ, Wien.

Die aus den Pyrenäen und aus den Gebirgen der Iberischen Halbinsel bekannten *Dichotrachelus*-Arten sind von verschiedenen Autoren zumeist unzulänglich beschrieben worden. Nur die auf französischem Boden vorkommenden Arten haben in jüngerer Zeit durch Hustache (1929) eine vergleichende Bearbeitung erfahren. Ich sah mich daher gezwungen im Zuge der Untersuchung meines in den Jahren 1952 und 1953 in Spanien und in den Ostpyrenäen auf französischem Boden gesammelten Materials alle in Frage kommenden Formen vergleichend zu untersuchen. Das Ergebnis dieser Arbeit sei nachfolgend mitgeteilt.

Von den Arten, die bisher aus dem südwesteuropäischen Raume beschrieben wurden, lagen mir alle bis auf eine zur Untersuchung vor. Ich selbst habe folgende Arten gesammelt: *D. linderi* Fairm. auf dem Mont Canigou (Pyr. or.) in 2500 bis 2780 m unter Steinen in der trockenen alpinen Grasheide am 25. 8. 1953.

*D. verrucosus* Ksw. ebenfalls am Mont Canigou in 2500 bis 2785 m Höhe, am 25. 8. 1953. 2 Exemplare fing ich unter Steinen in der alpinen Grasheide, 2 weitere siebte ich aus der Moos- und Phanerogamenvegetation in feuchten Gesteinsspalten am Nordhang unterhalb des Canigougipfels.

*D. graëllsi* Perris fand sich in über 2300 m Höhe auf dem von der Peñalara ostwärts ziehenden Kamm unter kleinen Steinen in der Grasheidevegetation zwischen niederen Zwergsträuchern, am 18. 9. 52. Von den fünf Tieren, die ich sammelte, traf ich zwei Pärchen in Copula an der Unterseite der Steine sitzend.

Außerdem sammelte ich eine neue Art, die ich *D. cantabricus* m. benenne, im Bereich der Peña Santa in den Picos de Europa, in feuchtem Moosrasen in ca. 1900 m am Rande eines Schneefleckens. Die Tiere wurden am 4. 9. 1952 aus dem feuchten Rasen gesiebt.

Von *D. muscorum* Fairm. stellte mir Herr Prof. Dr. O. Scheerpeltz aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien in freundlicher Weise drei Exemplare zur Untersuchung zur Verfügung. Zwei der Tiere stammen vom Mont Dore (lg. Ste. Claire Deville), das dritte aus den Ostpyrenäen, genauer Fundort und Sammler sind leider nicht angegeben. Für die leihweise Überlassung dieses Materials sage ich Herrn Prof. Scheerpeltz meinen herzlichsten Dank.

Von dem mir unbekannt gebliebenen *D. paulinoi* Strl. hat der Autor eine verhältnismäßig ausführliche Beschreibung gegeben, aus der mit Sicherheit hervorgeht, daß diese Art mit der von mir in den Picos de Europa gefundenen nicht identisch sein kann. Ich gebe im folgenden die Beschreibung der neuen Art.

*Dichotrachelus cantabricus* nov. spec.

Eine kleine und schmale Art von 3,75 bis 4,0 mm Körperlänge. Schwarz, Wurzel des Fühlerschaftes, Fühlergeißel samt Keule und Tarsen rot, Integument dunkelgrau bis schwarz.

Kopf konisch, die kleinen Augen nicht aus seiner Wölbung vorragend, Stirn zwischen den Augen mit keulenförmigen Schuppen besetzt, Scheitel kahl. Rüssel annähernd doppelt so lang wie breit, distal mit abstehenden schmalen, im basalen Drittel mit keulenförmigen Schuppen besetzt, die schmalen Schuppen am Rüsselrücken z. T. in Längsreihen angeordnet. Fühler auffällig kurz, ihr Schaft halb so lang wie die Vorderschiene, kaum länger als die Stirn zwischen den Augen, die Geißelglieder im Gegensatz zu *D. graëllsi* nicht kugelig, sondern nur sehr wenig voneinander abgeschnürt, das 3. bis 7. deutlich breiter als lang. Halsschild länger als breit, seitlich schwach gerundet, oberseits annähernd mit 4 Längsbändern aus je einer Doppelreihe aufstehender, keulenförmiger Schuppen geziert, davon zwei an den Seiten und zwei beiderseits der Mitte gelegen. Flügeldecken seitlich schwach gerundet, viel schwächer als bei *D. graëllsi*, zur Basis schwach und allmählich verengt, mit seichten Punktstreifen versehen, die abwechselnden Streifenintervalle stärker erhoben und mit einer Reihe kleiner, keulenförmiger, aufgerichteter Schuppen besetzt, das 3. und 5. Streifenintervall an der Basis eine deutliche Schwiele bildend. Die breite und Länge der Schuppen wesentlich geringer als die Breite der Streifenintervalle, bei *D. graëllsi* dagegen etwa gleich dieser. Die nicht erhobenen Intervalle 2 und 4 nur hinten mit ganz vereinzelt kleinen Schuppen besetzt. Beine schlank, die Schienen außen fast völlig gerade, die Tarsen gedrunken gebaut, das 3. Glied der Vordertarsen kaum breiter als das 2., deutlich breiter als lang, das Klauenglied vom 3. an der Basis nur zu etwa einem Sechstel seiner Länge umfaßt, Klauen kurz, nur etwa so lang wie das Klauenglied an seinem Ende dick. Schenkel und Schienen schütter, wenig auffällig, beschuppt.

Die neue Art steht *D. muscorum* Fairm. und anscheinend auch *D. paulinoi* Stierl. nahe, sie hat mit beiden das an der Basis zu einer Schwiele erweiterte 3. und 5. Streifenintervall der Flügeldecken gemeinsam und stimmt mit ihnen auch in der Größe überein. Sie unterscheidet sich von *D. muscorum* scharf durch das viel schmalere und kürzere 3. Glied der Vordertarsen und anscheinend auch durch rein hochalpine Verbreitung, während die Vergleichsart bis 700 m Höhe herabsteigt (vgl. Hustache 1929). *D. paulinoi* muß viel längere Fühler haben, da sie der Autor als „kürzer als der halbe Leib“ und als schlank bezeichnet. Ein wesentlicher Unterschied besteht nach der Beschreibung in der Form des Fühlerschaftes. Dieser ist bei *D. paulinoi* nach Stierlin bis zu zwei Dritteln seiner Länge schlank, dann erst gegen die Spitze verdickt, während er bei der neuen Art schon wenig distal der Längsmittle die größte Dicke erreicht und von da an bis zur Spitze annähernd gleich breit ist. Von *D. graëllsi* unterscheidet sich *D. cantabricus* durch seitlich viel weniger gerundete Flügeldecken, die überdies viel seichter gestreift sind, durch die basalen Wülste am

3. und 5. Streifenintervall, von denen *D. graëllsi* keine Spur zeigt, durch die viel spärlichere und weniger lang abstehende, nicht scheckige sondern einfärbige Beschuppung der Oberseite, und durch die kürzeren Fühler. Von *D. verrucosus* Ksw. ist er schon durch das kleine 3. Glied der Vordertarsen auf den ersten Blick verschieden. Von den *Dichotrachelus*-Arten der Alpen ist *D. alpestris* Stierl. der neuen Art ähnlich. Er besitzt dieselbe Körpergröße und ist auch durch ein kleines 3. Glied der Vordertarsen ausgezeichnet. Bei ihm ist aber weder das 3. noch das 5. Streifenintervall an der Basis zu einem Wulst erweitert, das 2. und 4. Intervall tragen zahlreiche abstehende Schuppen, die Fühler sind länger und die Geißelglieder stärker gegeneinander abgeschnürt. Von der Untersuchung des männlichen Kopulationsorganes habe ich mit Rücksicht darauf, daß mir nur zwei Exemplare vorliegen und eine scharfe Trennung der Art von allen anderen Vertretern der Gattung auch auf Grund der äußeren Merkmale möglich ist, Abstand genommen.

Die südwesteuropäischen Arten der Gattung *Dichotrachelus* können voneinander wie folgt unterschieden werden:

- 1 Große Art von 6 bis 8 mm Körperlänge. Rüsselrücken mit breiter und tiefer Längsrinne, Halsschild in der Mitte der Länge nach und beiderseits vorn und hinten flach eingedrückt, Integument der Oberseite dicht, aber aus kleinen, auch auf den Flügeldeckenintervallen nur wenig abstehenden Schuppen bestehend  
. . . . . *linderi* Fairm.
- Kleinere Arten von 3,5 bis 4 mm Körperlänge. Rüsselrücken nur mit sehr flacher oder ohne Eintiefung in der Längsmittle, niemals mit ausgeprägter Längsrinne. Halsschild ebenso höchstens in der Längsmittle mit schwacher Eintiefung. Integument der Oberseite z. T. aus deutlich abstehenden Schuppen bestehend, diese zumeist nicht nur auf den Streifenintervallen der Flügeldecken, sondern auch beiderseits der Längsmittle des Halsschildes in je einer Längsreihe angeordnet . . . . . 2
- 2 3. Tarsenglied der Vordertarsen wesentlich breiter als das zweite, distal deutlich erweitert, gelappt. Das Klauenglied entspringt nahe der Basis des dritten Gliedes, dessen Lappen es bis etwa zu einem Drittel oder zur Hälfte seiner Länge umfassen. Flügeldecken nicht nur an der Naht, am 3., 5. und 7. Intervall, sondern auch auf den zwischenliegenden Intervallen mit einer größeren Anzahl abstehender Schuppen besetzt. Hierher zwei Arten, deren eine die Ostpyrenäen besiedelt, während die andere über die Zentral- und Westpyrenäen sowie das Französische Zentralplateau verbreitet ist . . . . . 3
- Tarsenglied der Vordertarsen schmal, nicht oder nur unwesentlich breiter als das 2., nicht oder nur schwach gelappt und distal nicht oder fast nicht erweitert, höchstens das basale Fünftel oder Sechstel des Klauengliedes umfassend. Auf dem 2. und 4. Streifenintervall der Flügeldecken befinden sich nur hinten vereinzelte aufstehende Schuppen. Arten aus den iberischen Gebirgen . . . 4

- 3 3. Glied der Vordertarsen sehr stark erweitert, etwa doppelt so breit wie das 2., fast bis zur Längsmittle des nahe seiner Basis entspringenden Klauengliedes reichend. Hochalpin in den Ostpyrenäen lebende Art . . . . . *verrucosus* Kiesw.
- 3. Glied der Vordertarsen weniger stark erweitert, kaum um die Hälfte breiter als das 2., nicht einmal ganz das basale Drittel des Klauengliedes umfassend. Bewohner des Franz. Zentralplateaus der Zentral- und Westpyrenäen. . . . . *muscorum* Fairm.
- 4 Flügeldecken stark gestreift, die abwechselnden Streifenintervalle hoch erhoben, gleichbreit, an der Basis nicht wulstförmig verbreitert, mit großen, keulenförmigen, fast senkrecht abstehenden Schuppen dicht einreihig besetzt, die Schuppen fast so breit wie die Streifenintervalle. Schenkel und Schienen mit lang abstehenden schmalen Schuppen reichlich bedeckt. Bewohner der höchsten Erhebungen der Sierra de Guadarrama. . . . . *graëllsi* Perris
- Flügeldecken schwach gestreift, das 3. und 5. Streifenintervall viel weniger hoch erhoben, dafür aber an der Basis einen deutlichen Wulst bildend. Schuppen auf den alternierenden Streifenintervallen mindestens bei einer Art (*cantabricus*) viel kürzer und viel schmaler als der Abstand der Streifen. Beine viel spärlicher und viel weniger deutlich abstehend beschuppt. . . . . 5
- 5 Fühler sehr kurz, die Geißel wenig länger als der Rüssel, der Schaft nur so lang wie die Stirn zwischen den Augen breit, distalwärts allmählich verdickt, die größte Dicke schon knapp jenseits der Längsmittle erreichend. Beschuppung der Oberseite fast einfarbig dunkelgrau bis schwärzlich. Bewohner der Picos de Europa. . . . . *cantabricus* m.
- Fühler anscheinend beträchtlich länger (nach Stierlin „kürzer als der halbe Leib“), schlank, ihr Schaft bis zu zwei Dritteln der Länge schlank, dann erst gegen die Spitze verdickt. Beschuppung der Oberseite scheckig. Aus Portugal beschrieben. . . . . *paulinoi* Strl.

K a t a l o g.

Zusammenfassende Bearbeitung der französischen Arten in:

Hustache, A., *Curculionidae* Gallo-Rhenans. Ann. Soc. Ent. France 98, 1929, p. 8—20. Hier auch die Synonymie der behandelten Arten.

*Dichotrachelus cantabricus* Franz, Picos de Europa.

*graëllsi* Perris, Ann. Soc. Ent. Fr. 1864. p. 297.  
Sierra de Guadarrama.

*linderi* Fairmaire, Ann. Soc. Ent. Fr. 1852, p. 87.  
Ost- und Zentralpyrenäen.

*muscorum* Fairmaire, Ann. Soc. Ent. Fr. 1848,  
p. 170, Französ. Zentralplateau, Zentral-  
und Westpyrenäen.

*paulinoi* Stierlin, Mitt. Schweiz. Ent. Ges., 1884,  
p. 397. Portugal.

*verrucosus* Kiesenwetter, Ann. Soc. Ent. Fr.  
1851, p. 646.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [32\\_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Herbert

Artikel/Article: [Die nordwesttiberischen Arten der Gattung Dichotrachelus \(Coleopt. Curcul.\). 93-96](#)